

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 237

Dienstag, 12. October 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abnehmer bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch den Postboten 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei bei Haus 1 Mark 65 Pfg. Abgabe des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahtenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde finden daselbst nächsten Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. dieses Monats, nur besonders dringliche Sachen ihre Erledigung.
Königl. Amtsgericht Riesa, am 11. October 1897.
Goldner.

Am 1. Januar 1898 ist die Stelle des städtischen Wasser- und Rohrmeisters beim hiesigen Wasserwerke anderweit zu besetzen. Mit ihr ist bis auf Weiteres ein Jahresgehalt von 1200 M. verbunden; bei guter Führung und Leistung des Stelleninhabers wird die Verleihung der Pensionsberechtigung in Aussicht gestellt. Dem Stelleninhaber ist nicht gestattet, für eigene Rechnung in sein Fach einschlagende Arbeiten auszuführen oder ausführen zu lassen. Bewerber, die gelernte Schlosser, Mechaniker oder Maschinenbauer sein oder schon längere Zeit in gleicher Stellung thätig gewesen sein müssen, werden aufgefordert, selbstgeschriebene Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen (auch ärztl. Zeugnis) baldigst bei uns einzureichen.
Riesa, den 9. October 1897.

Der Rath der Stadt
Bürgermeister Voeters.

Versteigerung.

Am 20. October d. J., nachmittags 3 Uhr sollen im Hofe des hiesigen Artillerie-Scheibendepots folgende alte Materialien an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden.

A. Von zerlegten Scheiben u. s. w. herrührend:

30 Haufen altes Holz, ungefähr 73 cbm
300 kg alte Scheibleinwand
860 " Pappe aus imprägnirten Pappscheiben
285 " altes Eisenblech
1000 m 3 lichter alter Draht
8700 " "

B. Aus zerlegten Fahrzeugen:

2 Haufen Brennholz à 2,0 cbm
1250 kg Schmiedereisen aus Fahrzeugen
670 " Radreifen
400 " alter Stahl aus Löffelwandböden und Achsen
320 " altes Eisenblech.

Truppenübungsplatz Zeithain, am 12. October 1897.

Die Commandantur.

Die Kirchen- und Pfarr-Expedition befindet sich vom heutigen Tage an

Hausbergstraße 26, p.

Expeditionsstunden: vorm. 8—12 Uhr.

nachm. 2—4 "

Riesa, den 12. October 1897.

Das ev.-luth. Pfarramt.
Friedrich, P.

Deriliches und Sächliches.

Riesa, 12. October 1897.

In den letzten Tagen sind die Hauslisten vertheilt worden. Wir wollen auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß dieselben ausgefüllt binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, bei hiesiger Stadtsteuer-Einnahme wieder einzureichen sind. Die Ausfüllung hat nach dem Stande vom 12. October zu erfolgen.

In Jacobsthal scheint ein gemeingefährlicher Brandstifter zu hausen. Nachdem, wie mitgetheilt, erst kürzlich das Köhler'sche Gut daselbst ein Raub der Flammen geworden, wurde in der Nacht zum Montag die Einwohner-Schaft schon wieder in Schrecken versetzt durch einen Brand, der in der Scheune des Reinhardt'schen Gutes ausgebrochen war und der das genannte Gebäude, sowie auch das Wohnhaus, auf das sich das Feuer verbreitete, in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind die in der Scheune geborgenen Erntevorräthe vollständig mit verbrannt.

Die zweite Kammer des zukünftigen Landtages wird sich zusammenziehen aus 8 Juristen, Oberbürgermeistern u. 16 Gemeindebeamten, Bürgermeistern, Stadtraths- und Ortsrichtern, 27 Industriellen und Kaufleuten, 4 Bauarbeitern, größeren Gewerbetreibenden und Geometern, 20 Landwirthen, Gutsbesitzern und Pächtern, 4 Handwerklern, ein Schriftsteller (Redacteur Goldstein Zwickau), 1 Musikdirector und 1 Privatist. — Nach der Parteizählung wird der am 9. November zuammentretende Landtag bestehen aus 50 Konservativen, 19 National-liberalen, 5 Fortschrittlichen und 8 Socialdemokraten. — Die nicht wieder gewählten Socialdemokraten sind: Cigarrenfabrikant Seyer-Leipzig, Productenhändler Horn-Löbtau, Cigarrenfabrikant Raden-Köschelndroba, Photograph Pinkau-Leipzig, Productist Postel-Trachau, Tischler Schulze-Gossebaude und Gastwirth Stolle-Gesau.

Die Meldung verschiedener Provinzialblätter, daß der Königlich sächsische Militärvereinsbund den Beschluß gefaßt habe, Sr. Majestät dem Könige anlässlich des im nächsten Jahre zu begehenden 25 jährigen Regierungsjubiläums das Stammschloß Wettin als Ehrengabe darzubringen, bewahrt sich nach dem Dr. Anz. nicht.

Für die nächstjährige Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden hat nach einer vorliegenden Mittheilung die sächsische Staatsregierung zur Vermehrung und Aufbesserung der Preise 12000 Mark gestiftet. Außerdem hat der Landeslandwirthschaftsrath für das Königreich Sachsen zu demselben Zweck 2000 Mark überwiesen.

Die Staatseisenbahnverwaltung hat dem Schaffnerpersonale in Rücksicht auf die eintretende winterliche Jahreszeit und zur Vermeidung von Unglücksfällen die wiederholte Weisung ertheilt, das Coupiren der Fahrkarten während der Fahrt nur auf die dringendsten Fälle zu beschränken.

Innerhalb der Lehrerschaft macht sich jetzt, wie man aus Dresden schreibt, eine Bewegung im Anschlag an die jetzt in Dresden abgehaltene große sächsische Lehrerversammlung geltend, welche darauf abzielt, daß den Volksschullehrern,

nach dem man ihnen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste gewährt hat, nunmehr auch ganz unabhängig von der Censur, das Recht zum Universitätsstudium zugesprochen werden möchte. Bis jetzt war die Berechtigung, Pädagogik an der Universität zu studiren, bekanntlich an die Erlangung eines gewissen Censurgrades gebunden.

E. Rikstense. Ein Klempnergehilfe, welcher sich längere Zeit allein im hiesigen Gasthause befand, stahl dem Wirth ein Paket Cigarren und vertheilte dieselben an seine Genossen. Nachdem ein Mitgeselle bei einem andern Meister in Arbeit getreten war, meldete er den Diebstahl dem Gastwirth, und so wurde der Dieb entdeckt, welcher nun auch seiner Bestrafung entgegensteht.

† Daidehäuser. Reges Leben herrscht jetzt hier; denn seit Montag wurde mit dem Abschlagen des Waldbestandes begonnen. Es werden gegen 14 ha Waldbestand, welche einem Unternehmer übergeben worden sind, abgeholzt. Anfangs April muß der ganze Platz geräumt sein, da dann Infanterie-Schießstände hier errichtet werden.

Starrbach. In dem Stalle des Gutsbesizers Badofen in Markitz wurde dieser Tage ein Kalb mit 6 Weinen geboren. Das Thier ist sonst vollständig normal gebaut und ist auch gesund und munter. Die 2 überflüssigen Weine sind oberhalb der Vorderknie angewachsen und richten sich nach oben.

Dresden, 11. October. In der Baubranche, das heißt, in dem Theil derselben, welcher mit jenem schwindelhaften Auktoren einzelner Unternehmer identisch ist, scheint seit einigen Monaten ein Krach ausgebrochen zu sein. Es vergeht fast keine Woche, in der nicht gegen den einen oder den anderen dieser Herren Bauunternehmer vorgegangen wird. Zwei, drei fertige Häuser und mehrere im Rohbau vollendete Gebäude gelangen, wie das Königl. Amtsgericht bekannt giebt, fast in jeder Woche zur Zwangsversteigerung. Die geldgebenden Hintermänner jener „Bauherrn“ ziehen ihre Kapitalien zurück.

Sebitz, 11. October. Die letzte kalte Nacht in vergangener Woche hat hier ein Menschenleben gefordert. Am 8. d. M. wurde der hier wohnhafte Arbeiter Perit aus Eintriedel auf hiesiger Flur nahe der Weberstraße leblos aufgefunden. Er hat sich jedenfalls, da er dem Trunke ergeben war, in angetrunkenem Zustande im Freien niedergelegt, zum Theil entkleidet und ist im Schlafe erstarrt.

Pirna. In einem benachbarten Orte hat eine Arbeiterwitwe recht schlimme Erfahrungen mit ihrem Bräutigam, einem Berliner Heirathsschwinder, gemacht. Er hat die leichtgläubige Frau überredet, mit nach der schönen Stadt Berlin zu den Weinen zu gehen, zu welchem Zwecke ihm dann auch Anzug, Uhr und Geld gegeben wurden und die Glücklichen die Reise antreten. In Berlin angekommen, wurde die Stadt besichtigt, bei einer gehaltenen Einkehr aber verschwand der Treuloje aus Zimmerwiedersehen. Enttäuscht, aller Hoffnungen und Mittel bar, mußte die Dineingefasene ihre Reise nach der alten Heimath antreten.

Pirna. Der Oberpostassistent Vogel, der nach Unter-

schlagung von 51776 Mt. 75 Pfg. am 7. Juli d. J. von Pirna städtig wurde, aber schon einige Tage darnach in Leopoldsdorf bei Budapest festgenommen ward, ist nach Erledigung der Ausgleichsverhandlungen mit dem 12. Uhr 2 Minuten am Sonnabend eingetroffenen Personenzuge von Budapest nach Dresden transportirt worden. Die Aburtheilung Vogel's dürfte in nicht zu ferne Zeit stattfinden, da sein Vergehen vollständig aufgeklärt ist.

Zittau, 11. October. Auf Anregung des Zittauer ärztlichen Bezirksvereins ist eine Eingabe an das Königl. Ministerium des Innern in Vorbereitung, welche die Einführung einer obligatorischen Leichenbeschau durch approbirte Aerzte im Königreiche Sachsen bezweckt. In der Begründung ist hervorgehoben, daß bei der jetzigen Art der Todtenschau das gefährliche Treiben der Corpulischer verborgen bleibt, daß heimliche oder gewaltthätige Todesarten unentdeckt bleiben und bei ansteckenden Krankheiten die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln bezüglich der Ansteckungsgefahr nicht schnell genug durchgeführt werden können.

Zittau. Ein Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich hier auf einem Neubau in der Goethestraße. Einem auf dem thurmartigen Theil des Hauses beschäftigten Dachdeckerarbeiter war ein schwerer Holzbalken und eine Rolle Pappe über das Schuttbrett gefallen, die in die Tiefe stürzten und den unten arbeitenden Maurer Ulrich darartig auf den Kopf trafen, daß der Mann todt umfiel. Der Balken hatte dem Ulrich den Schädel zertrümmert und so den Tod des verheiratheten Mannes herbeigeführt.

Zwickau, 11. October. Die neue Linie Zwickau-Marienthal der hiesigen elektrischen Straßenbahn ist soweit gegeben, daß vorgestern daselbst Probefahrten unternommen werden konnten. — Vorgestern stürzte hier auf dem Asphalt-pflaster ein Pferd eines Hochzeitsgeschirres so unglücklich, daß es am Platze getödtet werden mußte. — In einem Schanklokal gerietzen vorgestern zwei junge Bergleute in Streit, wobei der eine dem anderen durch einen Schlag mit einem Bierglase zwei schwere Kopfverletzungen beibrachte. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus transportirt.

Zwickau, 11. October. Gestern wurde hier eine öffentliche Bergarbeiterversammlung abgehalten, in der mitgetheilt wurde, daß in die bei der Hochfluth des 31. Juli d. J. erlosenen Bodwarer und Oberhohndorfer Schächte auch nach Ablauf der mächtigen überflüssigen Hochfluthwasser in der Bodwarer Dinge noch fortgesetzt große Wassermengen in diese Schächte dringen, so daß der Verein Schader seinen Betrieb eingestellt hat, weil er diese Wasser allein nicht mehr bewältigen könne und möge. Inwiefern diese Katastrophe sich noch ausdehne, sei nicht abzusehen. Das Königl. Bergamt habe bereits Stellung zu der Sache genommen, den von Schader abgelohnten Arbeitern sei auswärts Arbeit angeboten worden, welche aber weniger lohnend sei als hier. Die Versammlung beschloß daher, beim Königl. Bergamte zu petitioniren, daß dieses den Schader-Bereinen anweist, seinen Betrieb wieder aufzunehmen und seine Arbeiter zu beschäftigen und, wenn dies unausführbar sei, Ber-

anstellung zu treffen, daß diese Arbeiter auf anderen hiesigen Werken angenommen werden.

Zwickau, 10. October. Durch den Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten von Zwota nach Aue verkehrenden Güterzug ist gestern der zwischen Schönheider Hammer und Wiltschhaus postirte Bahnwärter Schuler überfahren und sofort getödtet worden. Ueber die näheren Verhältnisse des Unfalles konnte noch nichts erfahren werden.

Glasshütte. Die ständige Pest hat sich wieder einmal in hellem Lichte gezeigt. Ein Brief lief aus Italien mit der Adresse ein: „Al Signor G. G. Glucette bei Meigil Otel Post, Sachsen.“ Wer versteht das Randerwelsch? Die Post hat herausgefunden, daß die Adresse lauten muß: „Al Sign. G. G. Glasshütte bei Wägel, Hotel zur Post, Sachsen.“ Der Brief ist denn auch richtig seinem Empfänger, einem italienischen Arbeiter, der bei den Bahnbauten beschäftigt ist, zugestellt worden.

Seitshain, 11. October. Um Nachmittag 1/2 6 Uhr ist die 27jährige, aus Obergriespau gebürtige Dienstmagd des Gutbesizers Gottlob Feinig in Oberpödenhain hinter dem Hofthor erstickt worden. Dieselbe wurde mit dem Messer im Rücken hinter der Hausthür, wohin sie sich geschleppt hatte, als Leiche aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder ist der frühere Geliebte, der 19jährige Dienstknecht Traß. Derselbe hat die Flucht ergriffen.

Bom Vogtlande. Der 36jährige Gutbesizer Robert in Reitzkau ist tödtlich verunglückt. In seinem Hause fährt eine Thür am ersten Stockwerk nach dem Hofe zu ins Freie. Robert ist Nacht aufgefunden und in der Schlaftrunkenheit durch die Thür in den Hof gefallen, wo er todt aufgefunden wurde.

Grimma. Ein Gewerbe, das inmitten des oft beklagten Niedergangs des Handwerks sich noch frisch und lebenskräftig erhalten hat, die Fleischerrei, beging am gestrigen Montag hier einen Ehrentag. Am 30. September waren 300 Jahre verflossen, seit „Kurfürst Friedrich Wilhelm, Churfürst des Administrators“, die Satzungen der Fleischerinnung zu Grimma bestätigte. Diesen Tag betrachtet die Innung mit Recht als ihren Gründungstag. Sie hätte also bereits am 30. September ihr 300jähriges Bestehen feiern können. Doch mußte das Jubelfest bis auf den 11. October verschoben werden. An diesem Tage, aber sollte es im Rathaus durch Concert, Festrade und Tafel, Willkommensreden und Ball begangen werden, außerdem war für heute Dienstag Ausflug nach Rerchau vorgesehen. Die Innung zählt zur Zeit 23 Mitglieder, die in Grimma, Rerchau, Rerchau, Großbothen, Großbardau und Röhra wohnen. Von besonderem Interesse ist, daß noch die alte Innungslade, sowie alle alten Schriftstücke bestens erhalten sind.

Leipzig, 10. October. Seitens der Stadtverordneten war angeregt worden, geeignete Schritte zu thun, um die Verächtlichmachung des Leinwands bei der Wahl des Ortes für ein neu zu errichtendes Lehrerseminar zu erwirken. In der Rathssitzung vom 6. d. M. erstattete der Rathsvorstand Bericht über den Erfolg der ihm von dem Referenten im Kgl. Ministerium des Cultus und Unterrichtes gewährten Audienz. Hiernach ist gegenwärtig eine Verächtlichmachung des Leinwands nicht zu erhoffen, weil in den nahe liegenden Städten Grimma und Rositz bereits solche Anstalten bestehen und zunächst andere, von solchen Anstalten entferntere gelegene Landestheile Verächtlichmachung finden müssen.

Borna, 11. October. Am Sonnabend Nachmittag stürzte das dreijährige Töchterchen des Bahnwärters Seifert in einem unbewachten Augenblicke aus dem Treppensfenster des hiesigen Bahnhofgebäudes. Das bedauernde Kind ist den Verletzungen erlegen.

Leipzig, 11. October. Ein schreckliches Unglück passirte heute Vormittag in einer Wohnung der Burgener Straße hier selbst. Dort hatte eine Buchbindersehefrau ihre beiden Kinder, ein zweijähriges und ein vierjähriges Mädchen, für einige Zeit allein in der Stube gelassen. Die Kinder hatten mit dem Streichholz z. Spiel, wobei die Kleider des älteren Mädchens Feuer fingen und das Kind in der schrecklichsten Weise verbrannte. Eine bedeutende Schädigeri fand an der Ecke der Garten- und Deltischerstraße in Eutritzsch zwischen polnischen Spinnerrei- und Zigarettenarbeitern statt, bei denen einer der Beteiligten durch vier Messerstiche in den Rücken, sowie durch Schläge mit einem Ochsenmesser auf den Kopf schwer verletzt worden ist, so daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Drei der polnischen Arbeiter wurden verhaftet. Während des Festes sind auch Revolvergeschosse abgefeuert worden, zum Glück ohne Jemanden zu verletzen.

Vermischtes.

Auf entsehrliche Weise verunglückten bei Leipzig in der Nähe des Florentini-Schachtes drei Frauen. Diese suchten dort Kohlen, als plötzlich ca. 50 Meter tiefe Erdgänge entstanden und die Frauen mit in die Tief rissen. Es ist unmöglich, die Verunglückten zu retten.

Im Café des Boulevards in Brüssel spielte sich am Freitag eine aufregende Scene ab. Der Major des Generalstabes Schwermans überlegte dem Staatsanwalt Baron Rutte. Der Major hat sich sofort dem Kriegsgericht gestellt, welches ihn zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilte.

Einer der gewaltigsten Vulkane der Welt ist im August 1897 von dem bekannten englischen Naturforscher Cuppy erforscht worden. Cuppy ist am 1. September nach dem Orte Nopu auf den Hawaii-Inseln zurückgekehrt, nachdem er nicht weniger als 23 Tage allein auf dem 13 000 Fuß hohen Gipfel des Mauna Loa zugebracht hatte.

Ein furchtbare Praxiebrand wüthet nach New-Yorker Meldungen in der Nähe Chicagos und die Demokern sind in großer Besorgniß, daß bei der ankünftigen Dürre und dem Fortschreiten des Feuers die Stadt selbst in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Der Boden rings um die Stadt herum ist bereits weitenweit aufgeplügt worden,

um den Flammen Einhalt zu leisten. Cleveland im Staate Ohio und andere westliche Städte sind mit gänzlicher Verwüstung bedroht. Große Viehherden sind in den Flammen umgekamen, ja selbst Dörfer mit einer Einwohnerzahl von fast 2000 Personen, wie Cheney und Moores-Creek, sind dem Erdboden gleichgemacht, viele Tausend Menschen sind obdachlos geworden. Die Gefahr wird infolge der Härte des Bodens, die das Pflügen sehr erschwert, noch vergrößert. Auch mehrere Menschenleben sind in Casselman zu beklagen. Der von Ottawa kommende Zug hatte ein Flammenmeer zu durchlaufen und Passagiere wie Beamte schwebten in höchster Gefahr.

Ein neuer Feuerlöcher ist nach einem Berichte der Londoner Zeitschrift „Lancet“ kürzlich in New-York mit Erfolg erprobt worden. Derselbe besteht in einem Pulver, welches so leicht ist, daß es vom Luftzuge nach jeder Richtung fortgetragen werden kann. Es beschädigt die Möbel nicht, es geriecht nicht, noch verliert es mit der Zeit oder durch Witterungseinflüsse seine Wirksamkeit, es verlangt zu seiner Anwendung auch keinerlei besondere Apparate. Der Probeversuch wurde unter der Leitung der New-Yorker Vöschmannschaft vorgenommen. Ein hölzernes Gebäude mit einem 38 Fuß hohen Schornsteine wurde in Brand gesetzt und als das Feuer seine volle Entzündung erlangt hatte, mit dem neuen Stoffe besprengt. Zwei Köhren des Pulvers genügten zur Unterdrückung des Feuers, durch welches die ganze Innenseite des Schornsteins verkokt war. Die Zusammensetzung des Pulvers ist vorläufig noch nicht bekannt gegeben. Daß es bei den erwähnten Eigenschaften eine Entdeckung von hervorragendem Nutzen darstellen würde, besonders für Kammerbrände, bedarf keiner Erläuterung.

Das verpöndete Grabgewölbe. Amüsante Enthüllungen brachte ein Prozeß, der sich vor dem Londoner Civilgericht abspielte und ein interessantes Licht auf das Treiben einzelner Bucherer in do sidelo wirft. Angeklagt war ein den besten Familien angehörnder junger Mann Namens Edward Tommy, der sich durch leichtsinniges Leben fast ruiniert hat. Einer seiner schlimmsten Gläubiger war ein Pfandleiher W., der vor den Richtern durchaus darauf bestand, daß das ihm von Tommy überlassene Pfand, wofür er 100 Pfund Sterling geliehen, ihm dem Gläubiger, in natura zugesprochen werde, da er nicht zur Zeit eingelöst worden sei. Ueber die Beschaffenheit des Pfandes bewachte der Darleiher aber ein sonderbares, dem Richter auffallendes Stillschweigen, so daß dieser endlich energisch auf einer Erklärung bestand. „D, es handelt sich nur um ein in der Umgegend Londons befindliches Grundelgenthum“, so gab der Kläger flüchtig zurid. Der Richter befiehlt ungeduldig auf genauer Bezeichnung des Gegenstandes, worauf die Zuhörer zu ihrem Vergnügen erfahren, daß Edward Tommy das von seinem Großvater ererbte und bereits vier Söhne enthaltende Grabgewölbe auf dem Finchley-Kirchhofe bei London — verpfändete hatte.

An den traurigen Folgen eines schlechten Scherzes liegt der bekannte Vertreter der Münchener Brauerei „Weißstiephan“, Herr Carl Gustavus, schwer darnieder. Als er vor einigen Tagen der Eröffnung des von Herrn Monsehr übernommenen Restaurants „Zum rothen Meer“ anwohnen wollte, erhielt er in dem Augenblicke, wo er dem Wagen entstieg, von einem ihm befreundeten Bäckermeister mittels eines Schirmes von hinten einige Schläge auf den Hut. Herr Gustavus erkrankte darauf, daß er sofort umfiel und besinnungslos in das Restaurant gebracht werden mußte, wo man ihn in der Privatwohnung des Herrn Monsehr bettete und durch einen rasch herbeigeholten Arzt behandeln ließ. Vorgefunden lag Herr G. in seiner Bewußtlosigkeit zurückgefallen. Wieder ein Beweis, daß man sich vor derlei anscheinend so harmlosen Späßen hüten soll.

Vom Millionär zum Bettler. Der Gründer des Hauses und Vater von Erasmus Corning in New-York hatte im Eisengeschäfte ein großes Vermögen zusammengebracht, allein der Sohn, der zu Anfang der 70er Jahre zwölf Millionen Dollars erbt, brachte davon in fünf Jahren drei Millionen Dollars durch. Er gab Feste, wie man sie noch nicht gesehen hatte, hielt einen großen Anstalt, kaufte sich eine Collection Drehten an, die allein eine Million Dollars kostete, und gab auch viel Geld für Politik aus. Bei seiner zweiten Heirat vermachte er seiner Frau eine Million Dollars und verschwendete immer mehr Geld, so daß er jetzt gänzlich verarmt gesunken ist.

Die Schuhmacher und Schneider sollen mehr turnen! So wünscht es der erste Bürgermeister Auer zu Landsberg a. d. Warthe in einem Rundschreiben, welches er an die dortige Schuhmacher- und Schneider-Innung, sowie an den Vorstand des Turnvereins und den Leiter der Jugendspiele gerichtet hat. In dem von der „Westfälischen Volkszeitung“ mitgetheilten Schreiben heißt es: „Bei der diesjährigen Musterung habe ich wiederum die Wahrnehmung gemacht, daß von den jungen Leuten leider das Turnen sehr vernachlässigt wird, natürlich zum erheblichen Nachtheil ihrer Gesundheit. Besonders tritt der Uebelstand bei Handwerkern mit stehender Lebensweise, wie Schuhmacher und Schneider hervor. Es müssen die jungen Leute daraus mehr zu Leibesübungen herangezogen werden. Ich bitte den Vorstand, sich auch in dieser Hinsicht der Gesellen und Lehrlinge mit warmen Herzen anzunehmen und seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Lehrherren diese mit ihnen arbeitenden jungen Leute zum Eintritt in den Turnverein und zur Theilnahme an den Jugend- und Volksspielen anhalten.“

Resolutive Frauen. In dem Departement für öffentliche Arbeiten in der Gay-Hall in Cleveland (Ohio) ertheilten über 50 Frauen. Alle trugen Schaweln und Hosen und sonstiges Werkzeug. Dem erkrankten Direktor erklärten die Frauen, von denen die meisten Deutsche waren, daß ihre Männer arbeitsfähige Individuen seien, die der Arbeit auf

alle wünschliche Weise aus dem Wege gingen. Um nun sich und ihre Kinder vor dem Verhungern zu bewahren, hätten sie sich entschlossen, sich bei der Stadt um Arbeit zu melden. Die Frauen bereit, irgend welche Arbeit, sei es Straßenkehren oder Kanalarbeit, auszuführen. Der Direktor notirte sich die Namen der Frauen und versprach, ihnen in Rücksicht die gewöhnliche Beschäftigung zu geben. In Reib und Gies mit geschulterter Schaufel zogen die Frauen ab. Wie der Direktor später sagte, steht er keinen Grund ein, die Frauen nicht für häusliche Arbeiten zu verwenden, und er ist sehr überzeugt davon, daß sie ihre Pflicht thun werden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 11. October 1897, nach amtlicher Bestimmung (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Thiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	Lebend.	Schlacht.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	38	70
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene. — ältere ausgewachsene	36	67
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	34	63
4. gering genährte jeden Alters	31	60
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwerthes	34,50	64
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	32	61
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	20	59
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	28	55
5. gering genährte Kühe und Kälber	27	53
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	34,50	60
2. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere	32	57
3. gering genährte	30	55
Kälber:		
1. feinste Rasi- (Kollmichmaße) und beste Saugkälber	47	76
2. mittlere Rasi und gute Saugkälber	43	71
3. geringe Saugkälber	—	66
4. ältere gering genährte (Fleischer)	—	60
Schafe:		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	66
2. ältere Mastlamm	—	63
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	58
Schweine:		
1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	52	66
2. fleischige	50	64
3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	48	62
4. ausländische	—	—

Geschäftstag in Rindern, Schafen und Schweinen, mittel, in Kälbern gut.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. October 1897.

† Linz. In der gestrigen Versammlung des katholischen Volksvereins erklärte Ebenhoch, die deutsche katholische Partei könne sich den Stammesgenossen der liberalen und nationalen Partei nicht anschließen, weil dieser Liberalismus höher stände als das deutsche Volk. Dipauli führte aus, der bekannte Antrag der deutschen Volkspartei enthalte gegen keine Nationalität eine Spitze und bedeute nicht die sofortige Aufhebung der Sprachverordnungen, sondern Ersatz durch ein Sprachengesetz. Der Antrag könnte schnelle Ueberlegung finden, wenn die Nationalitäten für das gemeinsame Vaterland ein kleines Opfer brächten, statt sich in Zwistigkeiten aufzureiben zum Wohle Dritter. Wenn der deutsch-österreichische Standpunkt in der Majorität nicht geduldet werde, so sei für die Deutsch-Katholiken kein Platz in der Majorität.

† Rom. Eine wichtige Demonstration gegen die allzukarfe Steuererhöhung, durch welche die römischen Kaufleute sich beschwert fühlen, hat gestern in Rom zu ernstern Straßen Demonstrationen geführt, bei denen zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen und auch ein Todesfall vorgekommen ist. Der Zug der Demonstranten setzte sich vom Capitol aus in Bewegung, an der Spitze der Präsident der Handelskammer, der Bürgermeister von Rom und die gestern gewählte Commission, in der alle Berufsarten der Stadt vertreten waren. Ihnen folgten etwa 20 000 Bürger aller Stände, auch viele Arbeiter. Unterwegs gesellten sich Scharen von halbwüchsigen Jungen und aus den Vororten herbeigeiltes zerlumptes Gesindel hinzu. Dieses Gesindel begann, als der Zug vor dem Ministerium des Innern eingetroffen war, zu pfeifen und zu schreien: „Nieder mit den Ausländern des Volkes!“ „Steuern abschaffen!“ und ähnliches. Die Commission wurde in das Ministerium eingelassen, hinter ihr aber wurden die Thore des Palastes geschlossen. Die Menge zog nun auf die langgestreckte Piazza Navona, auf welche die Seitenfront des Ministeriums blickt. Da ihre Haltung immer drohender wurde, ließ man eine Compagnie Carabinieri aufrücken, die sich vor das Thor des Ministeriums postirten. Sie hatten die Bajonette aufgeschraubt, und dieser Anblick reizte die Menge, die bisher nur geohlt und geschrien hatte; einige Steine wurden gegen die Carabinieri geworfen und zwei Fenster des Ministeriums zertrümmert. Da ließ der Hauptmann der Carabinieri drei Hornsignale geben, die man hier der gewaltthamen Auflösung einer Volksmenge voranzuschicken pflegt. Die Menge antwortete mit verstärktem Pfeifen und Hohnschreien. Darauf begannen die Carabinieri das Volk zurückzudrängen, und schon dabei kam es zum Handgemenge, und mehrere Personen wurden verhaftet. Gleichzeitig rückte eine zweite Compagnie Carabinieri heran,

Despang's

geröstete Kaffees

in den Preislagen zu 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfund, sind feine, bezüglich hochfeine, sehr ergiebige Qualitäten.

Die billigen Sorten zu 110 und 120 Pfg. das Pfund sind empfehlenswerthe, reinschmeckende Santos-Kaffees.

Gebrüder Despang,

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

In nächsten Tagen in Riesa anwesend, nehme Flügel, Piano-Stimmungen und Reparaturen vor. Unter Zusicherung gewissenhafter, tadelloser Ausführung bitte um recht zahlreiche Anmeldung. Robert Garz, Pianofortebauer und -Stimmer der Firma F. B. Werner, Döbeln.
Best. Adressen wolle man an die Expedition d. Bl. oder an mich selbst gelangen lassen. *

Quark,

größere und auch kleinere Mengen, wird stets gekauft und auf Wunsch abgeholt. Zu erfragen oder Offerten unter B. 100 niederzul. in der Expedition d. Bl.

Selbst die **wüthendsten Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch die Anwendung der **Zahnwolle** von Albert Wills, Lützen-Hannover. Zu haben in Gläsern à 20 Pf. bei:
A. B. Hennicke, Drog., Riesa.

Musche's
Blitzwichse

übertrifft alles bisher Dagewesene.

Mit wenig Mühe prachtvoller tiefschwarzer Glanz. Nur echt in rothen Dosen à 10 u. 20 Pf. bei:
Paul Kischel, Bahnhofstraße.
Rob. Erdmann, Pausierstraße.
H. B. Gennicke, Hauptstraße.
Paul Holz, Schützenstraße.

Diamant-Kitt

kittet rasch und dauerhaft Porzellan, Glas, Holz, Marmor und Stein, à Fl. 30 Pf., bei
Robert Erdmann, Drogerie, Pausierstraße 5.

Löbel's
Gasglühlicht

bekannt durch seine vorzügliche Qualität, Glühkörper per Stück

45 Pfg.

gegen Nachnahme oder Referenzen ab Chemnitz offerirt

Georg Löbel, Chemnitz i. S.
Versandt nach allen Ländern.

Beste und billigste Bezugsguelle für gewaschene, doppelt gewaschene und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (jedem beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** der Wd. 1. 60 Wg., 80 Wg., 1 Wg., 1 Wg. 25 Wg., und 1 Wg. 40 Wg.; **Seine prima Goldbannen** 1 Wg. 60 Wg., und 1 Wg. 80 Wg.; **Polsterfedern:** halbwelt 2 Wg., weis 2 Wg. 30 Wg., und 2 Wg. 50 Wg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 Wg., 3 Wg. 50 Wg., 4 Wg., 5 Wg., ferner: **Beste nordische Sandbannen** (oder Kammfedern) 2 Wg. 50 Wg., und 3 Wg., **echt nordische Polsterbannen** zur 4 Wg., 5 Wg. Verpackung zum Fabrikpreis. - Bei Bezügen von mindestens 10 Stk. sind die folgenden Vorteile zu gewärtigen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.

Naturheilverein Riesa.

Wittwoch, den 13. October d. J., Abends 7/9 Uhr im Gartensaal des Hotel München

Vortrag

des Herrn Naturheilkundigen **Frenzel** in Riesa über die Anwendungsformen der Naturheilmethoden mit praktischen Vorführungen. Eintritt für Jedermann frei. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Schützenhaus Riesa.

Zu unserem **Wittwoch, den 13. October** stattfindenden

Kaffee-Kränzchen mit Airmessefeier,

wobei wir mit **gutem Kaffee**, selbstgebackenem **Buchen, Hasen- und Gänsebraten, Pricaffé** von Huhn u. f. w. aufwarten werden, laden wir hierdurch geehrte Damen und Herren, Geschäftsfreunde und Bekannte freundlichst ein.
Geschäftsbüro Emil Zimmer und Frau.

Zur Winter-Saison

gestatte mir ergebenst meine

Neuheiten in

Damen- und Kinderhüten

angelegentlichst zu empfehlen.

Mein reichhaltiges Lager enthält auf diesem Gebiete die **neuesten** und **geschmackvollsten Arrangements** zu außerordentlich vortheilhaften Preisen.

Hedwig Haenelt,

Special-Putz-Geschäft,

Kastanienstr. 51, vis-à-vis „Stadt Dresden.“

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa

empfehlen und halten alle **landwirthschaftl. Maschinen** und **Geräthe** zu billigsten Preisen am Lager und empfehlen zur Saison die **bestbewährtesten Drillmaschinen, Kartoffel-ausgraber, Wäschen, Quetschen, Dämpfer**, unübertroffen, unter 19 der beste Apparat, mit dem 1. Preis ausgezeichnet, **Rud. Sad'sche Pflüge**, **echt Laack'sche Saats** und **Acker-Eggen, Häckselmaschinen, Trieure, Getreidereinigungsmaschinen, Milch-Centrifugen** stets das Beste.

Alle Reservetheile und Reparaturen billigst!

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Wir offeriren zur Herbstdüngung:

Kälsauce	pro Tonne 10000 kg = 100 hl mit R.	15.00
Cloute	45 Bag	28.00
Pferdebünger	10000 kg	35.00

ab Dresden.
Frachtberechnung erfolgt nach dem Nothstandstarif für Düngemittel mit 20% Ermäßigung.
Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt. *

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit einem **großen frischen Transport** leichter und schwerer

dänischer Arbeitspferde

am **Wittwoch, den 13. October** c. in **Falkenberg** eintreffen und selbige im „**Gasthof zum Kronprinzen**“ daselbst unter bekannter **Reellität** und zu **soliden Preisen** zum sofortigen Verkauf stellen.

Gebrüder Schügner.

Herzberg und Falkenberg.

Ein **getrag. Winterüberzieher** ist zu verkaufen
Schloßstraße 8, II. r.

Pa. engl.
Anthracit
offerirt billigst • **E. Ferd. Pering.**

Auf **gutes, Deckreisig** nimmt schon **frisches** heute **Bestellung** entgegen **Felix Weidenbach.**

Pneum. - Rover, wenig gefahren, ganz **billig** zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der **Expedition d. Bl.**

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten

Publikum von Riesa und Umgegend als

Scharwerkmaurer.

Hermann Hennig,

Großbäckerstr. 10.

Grabieren von Schrift u. Monogramm auf **Uhren, Nadfsilber, Ringe, Spazierstöcke, Büffel, Schirme, Bekleid., Petschäfte, Albums, jedes Metall, Bierseidel, Eisenbein, Meistafchen, Holz.**

Prompte u. vor Allem sachmännliche Bedienung.

G. W. Haenelt, Graveur,
Kastanienstr. 51, vis-à-vis „Stadt Dresden.“

Krauthäupter

liegen zum Verkauf **Meißnerstraße Nr. 6.**

Gute, mehrlagige **Speisefartoffeln**, im Ganzen und Einzelnen, verkauft billigst
K. Matthes, Elbstraße 10.
NB. Frei ins Haus.

THEE 3.50
Beliebte Theesorten höchster Kreise. Nr. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 50 Pf.
Geschw. Philipp

Frischen Most in Flaschen und Gläsern

empfehlen **Felix Weidenbach.**

Gute **Gratheringe**, à 6 Pfg., empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Pfirsich- sowie. Felix Weidenbach.

Echte Kieler Sprotten

und **Büdlinge**

empfehlen **Reinn. Pohl.**

Schellfisch

lebend frisch in Eis morgen, **Wittwoch**, früh trifft ein.

Ferd. Keiling,
Kastanienstr. 5 a. Albertstr. 7.

Schellfisch

trifft **Wittwoch** früh ein und empfiehlt **Ernst Krehshmar, Fischhandlg.**

Schloßbrauerei.

Heute, **Diensdag, Abend** und **Wittwoch** früh wird **Brannbier** gefüllt.

Gasthof Stößig.

Zum **Kirchweihfest**, Sonntag, d. 17. October **große Ballmusik**, wozu ergebenst einladet • **R. Rosky.**

Gasthof Heyda.

Wittwoch, den 13. ds. **Schlachtfest**, früh **Wollschisch**, später **frische Wurst** und **Sollertschüsseln**. **Fremdlich** ladet ein
A. Schmieder.

Harmonie Riesa.

Morgen **Wittwoch** **geselliges Beisammensein** im **Gasthofe** zu **Wergendorf** von **Abends 7 Uhr** an.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr. 237.

Dienstag, 12. October 1897, Abends.

50. Jahrg.

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Unfälle, Krankheiten und Invalidität oder Alter hindern so manchen braven Arbeiter, seine Kraft für den eigenen und den Unterhalt seiner Familie einzusetzen. Die soziale Gesetzgebung hat in diesen Fällen schon hilfreich eingegriffen, und wenn gleich sie noch keinen idealen Zustand geschaffen hat, so hat sie doch zweifellos den schlimmsten Mängeln abgeholfen und die Arbeiterverhältnisse gegen früher erheblich verbessert.

Zwei Lücken bestehen noch: die mangelnde Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Arbeiter und der Schutz gegen die Folgen unfreiwilliger Arbeitslosigkeit. Eine gewisse Solidarität der Staatsbürger zur Abwehr der Noth von solchen Volksgenossen, die durch Mangel an Arbeitsgelegenheit außer Nahrung gesetzt sind, besteht also schon jetzt. Was infolge der sozialen Entwicklung neuester Zeit weiter verlangt wird, zielt in erster Linie dahin, daß die dem Arbeitslosen gewährte temporäre Aushilfe den Charakter einer Armenunterstützung abstrafe. Der Lohnarbeiter, der ohne seine Schuld sein Brot verliert und augenblicklich keine andere Gelegenheit zur Verwerthung seiner Arbeit findet, soll nicht durch die Form der Unterstützung mit Arbeitslosen und Gewohnheitsbettelern auf eine Linie gestellt werden.

Man ist, als vor einigen Jahren das Problem, wie von den Arbeitslosen am zweckmäßigsten nicht bloß wirtschaftliches, sondern auch sittliches Unheil abgewendet werden könnte, von Communen und gemeinnützigen Gesellschaften praktisch in Angriff genommen wurde, zur Verhütung sittlicher Gefahren vor Allem darauf bedacht gewesen, der Unterstützung eine solche Form zu geben, daß dadurch die Selbstachtung des Arbeiters gesichert bliebe. Zu diesem Zweck wurden Einrichtungen getroffen, welche dem Arbeitslosen ein Recht auf gewisse Unterstützungsbeträge gaben. Dieses Recht mußte durch vorhergegangene Einzahlungen in die Cassen des Verbandes erlangt werden.

Die von mehreren Communen in Deutschland und der Schweiz gemachten Versuche haben überall nur unglückliche Erfolge erzielt. Die Ursache des Mislingens ist auch überall deutlich zu Tage getreten. Eine unklare Vermengung des Prinzips der Versicherung mit dem der Armenpflege, eine Einrichtung, welche die Inanspruchnahme der Mühsamkeit zu einer Rechtsforderung umstempelte, ohne aber das für die Verbandscasse zu schaffende Verhältnis von Forderung und Leistung klare und practisch durchführbare Bestimmungen zu treffen, ermangelte durchaus der Gewähr, daß eine dauernde, die befriedigende Lösung des Problems in sich schließende Veranstaltung daraus hervorgehen könnte.

Der Parteitag der deutschen Volkspartei in Ulm hat sich neuerdings mit der Frage beschäftigt. Um gleich practisch vorzugehen, hat man einen Ausschuß eingesetzt, der einen Gesetzentwurf auszuarbeitete für communale Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Der Gesetzentwurf unterscheidet Arbeiter, bei denen die Arbeitslosigkeit nicht zu gewissen Jahreszeiten wiederkehrt, und solche, bei denen dies der Fall ist; jede dieser Classen ist in drei Stufen je nach dem Einkommen getheilt. Der Beitritt soll obligatorisch sein. Für die Beiträge der Arbeiter und Arbeitgeber sind wöchentliche Maximalbeiträge angenommen, die in der höchsten Classe (Saisonarbeiter mit mehr als 24 Wk. Wochenlohn) für den Arbeiter 40 Pfg., für den Arbeitgeber 20 Pfg. betragen, während der Zuschuß der Gemeinde nicht 4 Wk. jährlich für die stän-

digen und 6 Wk. für die Saisonarbeiter übersteigen soll. Anspruch hat jedes Mitglied sechs Tage nach erwiesener (schuldloser) Arbeitslosigkeit und nachdem es 26 Wochen lang Beiträge geleistet hat. Ausgenommen sind Ausländer. Die Arbeitslosigkeit wird vorausgesetzt, das Gegentheil ist zu beweisen. Die Verwaltung der Cassen erfolgt durch die Gemeinde. Ob die Cassen eingeführt werden soll, ist für die Gemeinde Sache freier Entscheidung.

Der Vorschlag ist gut gemeint, aber die Angelegenheit, so wichtig sie ist, ist für die Gesetzgebung noch nicht reif. Es müssen erst noch Erfahrungen gesammelt werden, damit man nicht wieder, wie mit den bisherigen Arbeiter-Versicherungen, einen Sprung ins Dunkle macht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Baden wird ein Artikel des „Badischen Beobachters“ über eine „drohende“ „Preussisch-Badische Eisenbahngemeinschaft“ lebhaft besprochen. In dem Artikel ist die Frage erörtert, wie sich Baden gegenüber der zweifellos bei der preussischen Staatsbahnenverwaltung bestehenden Neigung, die übrigen deutschen Eisenbahnen in eine preussische Finanz- und Betriebsgemeinschaft aufzunehmen, zu verhalten habe. In der „Straßburger Post“ wird der Artikel anscheinend officiös dementirt. Dagegen möchte die „konserervative Badische Landpost“ auf Grund von „ziemlich zuverlässigen“ Informationen diesem Dementi gegenüber die Thatsache aufrechten, daß tatsächliche „Maßnahmen“ im Sinne des „Beobachter-Artikels“ vorhanden sind.

Die „S. P. N.“ erinnern anlässlich der Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages daran, daß das Votendum überall als Angriff r ausirrt. Weiter heißt es: „In wie hohem Maße der Polonismus auch anderwärts sich in der Aggressivität bewegt, beweist die Thatsache, daß selbst der Versuch unternommen worden ist, polnische Propaganda in die an die lauffähigen Kreise Westpreußens angrenzenden Distrikte Hinterpommerns hineinzutragen. Wie auch anderwärts, spielt dabei hier die polnische Geißlichkeit eine hervorragende Rolle und zwar, wie in Oberschlesien, auch nach der Richtung, daß sie die Wirkungen des deutschen Schulunterrichts thöricht zu besetigen oder doch abzuschwächen bestrebt ist. Diese Wahrnehmungen haben schließlich dazu genügt, unter Befeihtigung des getheilten Kreisshulinspektorsrats die Kreisshulinsicht einem Beamten im Hauptamt zu übertragen. Dieser ist in der Provinz Pommern durchweg von der Bestallung von Kreisshulinspektoren im Hauptamt abgesehen worden, und die Staatsregierung hat sich erst dann zu einer Ausnahme von dieser Regel entschlossen, als die polnische Propaganda sie dazu gezwungen hatte.“

Dagegen über den Zusammentritt der Parlamente kein definitiver Beschluß vorliegt, ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß auch diesmal kein Grund vorliegt, von dem üblichen Einberufungstermin abzuweichen. Im Reichstag sollen nach den bisherigen Bestimmungen vor Weihnachten außer der ersten Lesung des Etats noch die wichtigsten Vorlagen, nämlich die Marinevorlage und der Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter die erste Verathung passiren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht Folgendes: Nach der an die Consuln der Vereinigten Nordamerikas ergangenen amtlichen Verordnung kann von dem Erfordern des persönlichen Erscheinens der Exporteure oder deren Agenten vor dem Consul zwecks Beglaubigung der Facturen für die nach

den Vereinigten Staaten auszuführenden Waaren ausnahmsweise abgesehen werden.

Amerikanische Butter soll demnächst auf dem deutschen Markt erscheinen. Wie der landwirtschaftliche Sachverständige bei der deutschen Botschaft in Washington der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mitgeteilt hat, soll bereits in Hamburg ein Quantum nordamerikanischer Butter zum Verkauf liegen. Nach Mittheilungen, die der Vorstand der Abtheilung für Vorkaufssachen im amerikanischen Landwirtschaftsministerium dem deutschen Sachverständigen gemacht hat, kostet der Transport vom Staate Minnesota bis nach England auf dem Markt 25 Cents an's Pfund oder 23 P. an's Kilogramm, wobei die Butter sowohl während der etwa 2000 Kilometer langen Bahnfahrt, als auch während des Seetransports ununterbrochen in Kälteclammern mit einer dem Gefrierpunkt naheliegenden Temperatur gehalten wird.

Oesterreich. In der Stadt Eger schreitet, so meldet die „Reichend. Volksztg.“, unter Anwendung eines neuen Wortes für die Befreiung von den „Wenzelsöhnen“, den Tscheken, die Entwenzelung dank der strammen Haltung der Hauseigentümer stetig vorwärts. Zu den bereits gemeldeten Fällen ist nachzutragen, daß sich auch das Kreisgericht seiner tschechischen Auskultanten (Referendare) entledigen mußte; da die älteren Beamten dieses Gerichtes alle Deutsche sind, so ist dasselbe zur Zeit tschechenrein, wie es für jene reindeutsche Gegend nur recht und billig ist. — Auch auf dem Hauptzollamt hat bereits eine Veretzung stattgefunden, eine andere ist für die allernächste Zeit zu gewärtigen. Endlich müssen wir auch von dem Finanzwach-Oberkommissar, einem Ultratschechen, der sich am Volkstage „rühmlich“ heroorthat, Abschied nehmen. Nun, so bemerkt jenes Blatt, wir wünschen Allen ein glückliches Fortkommen.

Rußland. In allernächster Zeit kommt der Proceß gegen sieben Angeklagte zum Austrag, welche russische Mobilisierungspläne an Oesterreich verkauft haben sollen. Die Hauptangeklagten sind Staatsrath Parunow nebst Tochter, welche letztere stark compromittirt ist, ferner ein Beamter im Kriegsministerium, sowie ein ehemaliger Adjutant des Festungscommandanten, bei welchem compromittirte Briefe vorgefunden wurden. Sämmtliche Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft in der Peter-Pauls-Festung. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Pläne schon ziemlich alten Datums sind. („Berl. Localztg.“)

Türkei. Ueber Auszeichnungen, die der Sultan der deutschen Botschaft in Konstantinopel hat zu Theil werden lassen, wird noch berichtet: An dem Walle im Jülich-Rosel nahm außer dem deutschen Botschafter Zeyher, v. Saurma auch dessen Sohn, Lieutenant v. Saurma, der Botschaftsrath von Schläger und der erste Dragoman Testa Theil. Dieselben waren auch bei der Audienz zugegen, in welcher der deutsche Botschafter dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm überreichte. Der Kaiser drückt darin seinen Dank für die Uebersendung der alten Geschenke aus, hebt ferner die weise, von ganz Europa gewürdigte Wägung der Türkei bei den Friedensverhandlungen hervor und versichert den Sultan seiner, des Kaisers, aufrichtigsten Freundschaft. Nach der Audienz wohnten die Gäste des Sultans einer musikalischen Aufführung bei. Ferner hat der Sultan dem Baron Saurma, der bereits im Vorjahre die Brillanten zum Osmanorden empfing, den großen Brillanten zum Weibschid-Orden, der Baronin Saurma den Großorden zum Frauenorden Nischanli Schefakalt mit Brillan-

Feurige Köhnen.

Roman von Eugen v. Sumbert.

5

Allerdings durfte er die letzten elf Jahre fast doppelt rechnen, in Hinsicht auf ihren Reichtum an Erinnerungen. Es gab nichts Neues mehr für ihn, nichts, das im Stande gewesen wäre, ihm noch begehrenswert zu erscheinen, und so war es wohl natürlich, daß er sich, obwohl schon im kräftigsten Mannesalter stehend, selbst wie ein Greis vorkam. Aber der Freiheitsdrang blieb dennoch mächtig in ihm.

Herr von Langenberg dachte allerdings mit einer gewissen Behmut daran, daß er einsam war und kein Wesen um sich hatte, welches mit wahrer Liebe und Zärtlichkeit an ihm hing, er malte sich zuweilen aus, wie beglückend es sein würde, eine anmutige Frau durch die Gemächer und den Park wandeln zu sehen und die Abende im trauten Familienkreise zu verbringen; doch wenn er gerade anfang sich so recht in diese Gedanken zu vertiefen, schüttelte er oft plötzlich den Kopf. Wer konnte wissen, ob nicht doch wieder eine Stunde kam, wo ihm das ungestüme Verlangen ergriff, hinaus zu pilgern in die weite Welt, wo ihm der Friede seines Hauses einformig und erschaffend dünken würde? Es war zu spät für ihn, sich noch zu binden. Hätte er eine Schwester oder das Kind eines geliebten Freundes an seine Seite rufen können, so würde er es ohne zu zögern gethan haben; sich Fesseln anzulegen, die er vielleicht bald als drückend erkennen mußte, widerstrebte ihm. Aber unheimlich leer und öde blieb es doch auf der schönen Besitzung. Vieles hatte sich während seiner langen Abwesenheit verändert. Die alten Beziehungen waren abgebrochen. Sie hätten sich zwar sofort wieder anknüpfen lassen und es wäre ein leichtes gewesen, Langenberg von Gästen überfüllt zu sehen, allein welchen Reiz konnten diese geselligen Zusammenkünfte mit Personen, die ihm fremd geworden und jahrelang in anderen Kreisen und Verhältnissen gelebt, für ihn haben? Nachdem er in Indien an Tiger- und Löwenjagen teilgenommen, schien es

ihm von zweifelhaftem Interesse, Hirsche und Hasen zu jagen.

Was sollten die wertvollen Sammlungen in dem nicht minder kostbaren Pavillon, wenn sich niemand darüber begeisterte!

Erich, der diese Betrachtungen anstellend durch den Park wanderte, hielt plötzlich inne. Er erinnerte sich seines bereits vor längerer Zeit verstorbenen Veters Philipp von Norden, der eine Wittin und Tochter in nicht eben glänzenden Verhältnissen hinterließ. Auf einer Reise in Rußland begriffen, hatte Philipp, um allen Einwendungen der Familie zu vorzukommen, sich damit begnügt, seine Vermählung mit Fräulein Clara von Wobinsky anzuzeigen. Es hieß, der Vater der jungen Dame habe, politisch compromittirt, seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Der briefliche Verkehr zwischen den Verwandten wurde hierauf gänzlich abgebrochen und erst viel später wieder aufgenommen. Philipp äußerte sich nie sehr eingehend über seine Verhältnisse, die wenigen Zeilen, die er von Zeit zu Zeit schrieb, ließen jedoch ahnen, daß ein schwerer Kummer auf ihm lastete, und vor sechs Jahren traf ein schwarzgezeichnetes Schreiben ein, welches seinen Tod meldete und von dem Verwalter nach Spanien gesandt wurde, wo Herr von Langenberg damals eben weilte. Die Witwe des Verstorbenen hatte sich mit dem Töchterchen nach Moskau zu ihrer unverheirateten Stiefschwester Alma von Wobinsky begeben.

Der Freiherr dachte jetzt daran, Cousine und Nichte, die ihm beide unbekannt waren, nach Langenberg zu besuchen. Die Geräumigkeit des Gutes schloß jeden peinlichen Zwang aus.

Man konnte sich isolieren, sobald man ungestört zu sein wünschte, und entsproch das Zusammenleben den Erwartungen nicht, so standen einem friedlichen Scheiden keine Hindernisse entgegen. Nach in seinen Entschlüssen, sandte er noch an demselben Abend einen Brief ab, in welchem er die Witwe aufforderte, mit ihrer Tochter auf längere

Zeit zu ihm zu kommen und den südlichen Flügel seiner Besitzung zu beziehen. Zugleich stellte er in Aussicht, daß er für die Zukunft des jungen Mädchens sorgen würde.

Nach ungefähr vierzehn Tagen traf ein Schreiben von Frau von Norden ein, das einen seltsamen Eindruck auf Erich machte. Die Schriftzüge waren zierlich aber unleserlich, auffallend flüchtig und verrieten gleichsam eine nervöse Unruhe. In möglichst gedrängter Weise teilte sie ihm mit, sie werde gern das Anerbieten annehmen, vorausgesetzt, daß er ihr gestatten wolle, die Stiefschwester, die ihre seit Jahren treu zur Seite stehe, mitzubringen. Auch ihre Dienerin Prisca, an deren Pflege sie gewöhnt sei, würde sie nur schwer zu entbehren vermögen.

Mehrmales las der Freiherr die wenigen Zeilen durch. Das war alles so knapp gefaßt, als wäre es eine unerträgliche Anstrengung, schreiben zu müssen; dabei sahen einzelne Buchstaben fast peinlich abgegriffelt aus, während andere wieder bis zur Unleserlichkeit rasch hingeworfen waren.

Diese Schriftzüge mühten das Interesse eines Graphologen erregen. Von geistiger Ruhe und Sammlung zeugen sie nicht, dachte Erich, bezillte sich jedoch, seiner Cousine zu antworten, er beabsichtige keineswegs, sie von den ihr ergebenen Personen zu trennen, und sie möge frei über die ihr zur Verfügung gestellten Gemächer verfügen.

Der Tag der Ankunft wurde bestimmt, und der Freiherr holte die Damen selbst von der Bahnstation ab.

Frau Clara von Norden entsprach keineswegs dem Bilde, das er sich von ihr gemacht hatte. Sie war eine zarte, kränzlich aussehende Frau von durchscheinender Blässe, mit unthät blickenden Augen und scheuem, zurückhalten dem Wesen. Ihr Gesicht zeigte noch die Spuren großer Schönheit, aber ein undefinierbares „Etwas“ in dem Ausdruck desselben berührte nicht angenehm. Sie trug ein schwarzes Kleid von einfachem Schnitt und keinerlei Schmuck, außer einer Ketten, an welcher ein schlichtes, goldenes Kreuz hing, und schien äußerst schweigsam.



ten und dem Botschaftsrathe von Schöler den Stern zum Me...

Korea. Der König von Korea hat sich den Titel eines Kaisers zugelegt. Es soll offenbar im Lande selbst der Ansicht erweckt werden, als ob die "Kaiserkrone" auch mit einer Machterhöhung verbunden sei.

Wie erzieht man nervengesunde Kinder?

Von Dr. Otto Gottschalk. Nachdruck verboten.

Es ist eine ebenso wunderbare wie notwendige Einrichtung in der Natur, daß die Tiere ihren Jungen überaus zärtliche Fürsorge widmen, daß sie eher selbst hungern als jene Not leiden lassen, und in jeder Hinsicht sich für jene aufopfern.

Bei der Pflege des Kindes muß man von den ersten Lebensstagen an auf die Entwicklung eines gesunden und kräftigen Nervensystems bedacht sein.

um so nachhaltiger wirkt jeder schädliche Einfluß auf dieselbe ein. Dies gilt besonders vom Gehirn. Beim Neugeborenen ist das Gehirn ungefähr ebenso schwer als alle anderen inneren Organe zusammengenommen.

Alle von außen kommenden Eindrücke werden dem Gehirn durch die Sinne übermittelt. Diese bedürfen daher sehr zarter Behandlung, namentlich bei den ganz Kleinen.

Das für Gehirn und Nerven höchst nachtheilige Schaukeln in den Wiegen verschwindet zum Glück der Kleinen immer mehr; dafür aber wird in oft gewaltsamer Weise noch das Schaukeln auf dem Arme fortgesetzt.

seinen Kindern Bekämpfung ihrer Untugenden fordert, muß vor Allem seine eigenen unterdrücken.

Von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die Entwicklung des Nervensystems beim kleinen Kinde ist auch die Temperatur des täglichen Badewassers.

Nicht wenige Mütter versuchen wieder sehr oberflächlich und leichtsinnig in der Beurtheilung der "Zahnkrämpfe" Zittern oder Zucken der Glieder, Berdrehen der Augen und dergleichen wird dabei fast für ganz natürlich und selbstverständlich gehalten.

Sächf. Böh. Dampfschiffahrt.

Table with shipping schedules for Sächf. Böh. Dampfschiffahrt, listing dates and times for various routes.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 1), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Ihre Tochter Gertrud war ein reizendes Mädchen. Mit dem rhabenschwarzen Haar, den dunklen, brennenden Augen, über welchen sich schon geschwungene Brauen wölbten, und den feinen, regelmäßigen, außerordentlich beweglichen Zügen glich sie einer Soubänlerin.

Fräulein Alma von Wobinsky mochte ungefähr vierzig Jahre zählen. Groß und herb gebaut, mit strengem, fast männlichen Gesicht, harter, lauter Stimme und einem sehr entschlossenen Auftreten, trug sie in ihrer Kleidung dieselbe puritanische Einfachheit zur Schau, wie Frau von Norden.

Während der Fahrt trugen nur der Freiherr und seine Rechte die Kosten der Unterhaltung. Es fiel ihm auf, daß Frau von Norden sich in die Ecke des Wagens gedrückt hatte und die Lippen zuweilen wie in unhörbarem Selbstgespräch bewegte.

„Was Dein Entzücken erregt, mißfällt mir. Mein Sinn steht nicht nach eiler Pracht!“ erwiderte Frau von Norden mit auffallender Schärfe und Gereiztheit, während zwei brennendrote Flecke auf ihren blassen Wangen zu glühen begannen.

„Aber weshalb sollen wir uns nicht dessen freuen, was in vollendeter Form vor uns steht? Ich bewundere die Schönheit, wo immer sie mir entgegentritt!“ versetzte das lebhaftes Mädchen.

zu dem Freiherrn gewandt hinzu: „Du mußt wissen, daß ich noch wie ein Kind bin, Du! Ich kann nur einstußmieren, wenn Brisca mir so lange mit ihrer eintönigen Stimme von flimmernden Raubervogeln, tanzenden Elfen und perlengeschmückten Nixen erzählt, bis mir die Augen über zufallen und ich die Wunder alle mit in den Traum hinübernehme.“

Der Wagen hielt. Erich hob Clara heraus und geleitete sie in den Park. Auf seinen Arm gestützt, schritt sie langsam dahin. Sie schien sehr ermüdet zu sein und blickte weder rechts noch links, sondern nur geradeaus, wie jemand, der einem bestimmten Ziele zustrebt.

„Hier sollst Du wohnen,“ sagte der Freiherr nicht ohne Stolz. Aber wenn er erwartet hatte, eine Versicherung des Dankes oder des Wohlgefallens zu vernehmen, so wurde er arg enttäuscht. Seine Cousine war kaum über die Schwelle getreten, als sie fast ängstlich zurückbeugte und mit einer abwehrenden Bewegung rief: „O, das muß alles, alles anders werden!“

„Aber?“ fragte Gertrud erstaunt. „Aber Mama, sieh nur diese herrlich gemalte Decke und die reizenden Wandbelleidungen! Sieh diese Teppiche, in welchen der Fuß fast einsinkt, und die schwere purpurrote Seide, die über das duftige Spitzengewebe der Vorhänge niederwallt, das ganze Zimmer in rosigen Dämmernein hüllend.“

„Was Dein Entzücken erregt, mißfällt mir. Mein Sinn steht nicht nach eiler Pracht!“ erwiderte Frau von Norden mit auffallender Schärfe und Gereiztheit, während zwei brennendrote Flecke auf ihren blassen Wangen zu glühen begannen.

„Aber weshalb sollen wir uns nicht dessen freuen, was in vollendeter Form vor uns steht? Ich bewundere die

Schönheit, wo immer sie mir entgegentritt!“ versetzte das lebhaftes Mädchen.

„Still!“ gebot Fräulein von Wobinsky, und ihre Stimme klang stahhart. Gertrud wandte sich rasch zu ihr. Ein tropfender Zug lag um den kleinen Mund, und die schwarzen, feurigen Augen funkelten herausfordernd. Alma stand ihr gegenüber und sah sie unverwandt an, mit dem starren, zwingenden Blick einer Schlange.

„Begieb Dich zur Ruhe, Clara. Du bist erschöpft von der Reise. Schlafe einige Stunden. Du sollst hier nicht vermissen, was Dir lieb ist. Alle Gegenstände, an denen Dein Herz hängt, sind mitgenommen worden. Du wirst sie morgen wiedersehen. Ueberlasse das nur mir,“ sagte das alte Fräulein.

Demüthig schlich Brisca heran und geleitete ihre Herrin in ein luxuriös ausgestattetes Schlafgemach, dessen Thür sogleich geschlossen wurde.

„Meine Schwöster ist eine sehr fein organisierte Natur, eine von jenen seltenen Frauen, die nicht vergessen können,“ wandte sich die Wobinsky jetzt erklärend und entschuldigend an den Freiherrn. „Seit dem Tode Philipps sieht sie die Gefelligkeit, verschmäht weltliche Freuden und sucht nur an den Stufen des göttlichen Thrones Trost für ihre wundete Seele. Ich verhehle Ihnen nicht, daß Clara ein Opfer brachte, als sie hierherkam. Sie that es um der Tochter willen. Das schöne, lebensfrohe Wesen soll nicht in trauriger Einsamkeit verkommen. Sie hatten die Güte, uns eine Reihe von Zimmern zur Verfügung zu stellen und gestatten sicher, daß ich alles so einrichte, wie Frau von Norden es liebt und gewohnt ist.“

(Fortsetzung folgt.)